



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 6. Mittwoch den 7. Januar 1829.

## Deutschland.

München, vom 27. December. — Nachdem Se. königl. Hoheit der Kronprinz vor Kurzem, bei seinem Eintritte in das 18te Lebensjahr, von seinem königl. Herrn Vater unter die Ritter des ersten bayerischen Hausordens vom heil. Hubert aufgenommen worden, haben nun auch des Königs von Württemberg Majestät sich bewogen gefunden, Höchstselben zum Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone zu ernennen, und Sr. königl. Hoheit dessen Insignien zu stellen zu lassen.

Wiesbaden, vom 27. December. — Es ist in mehreren öffentlichen Blättern von den Wirkungen die Rede gewesen, welche die Erdbeben, die zu Ende des vorigen und Anfang des gegenwärtigen Monats in den Rheingegenden beobachtet worden sind, auf die Mineralquellen hiesiger Gegend geäußert haben sollen. Alle diese Nachrichten sind durchaus ungegründet. Sämmtliche Mineralquellen haben nicht die mindesten Veränderungen, wie die angestellten Beobachtungen gezeigt haben, erlitten. Das Erdbeben vom 3. December, welches vorzüglich in den unteren Rheingegenden beobachtet wurde, ist in hiesiger Gegend nicht wahrgenommen worden. Nur in dem Amte Braubach, das in der Nähe von Koblenz gelegen ist, hat man den 3. December die Erschütterungen in den am Rhein gelegenen Orten dieses Amtes und vorzüglich zu Oberlahnstein gefühlt. Dagegen ist eine Erderschütterung den 25. November Abends gegen 8 Uhr in der Gegend unseres Herzogthums empfunden worden, welche zwischen dem Main und dem Taunus-Gebirge und zwischen Mainz und Frankfurt gelegen ist. Die Erschütterung war insbesondere in dem auf einer Anhöhe in diesem Bezirke gelegenen Dorfe Diedenbergen sehr fühlbar. In diesem Districte findet sich die bekannte schwefelhaltige Weillbacher Mineralquelle. Auch

an dieser sind keine Veränderungen wahrgenommen worden. In das benachbarte Taunus-Gebirge hat sich weder das Erdbeben vom 25ten, noch das vom 3ten erstreckt. Alles, was von Vermehrung des Wasserausflusses der hiesigen Quelle und Verlust des Mineralgehalts der Quelle zu Selters gesagt worden ist, beruht also auf reine Erdichtung.

Der Dom in Verden, ein sowohl durch sein Alter, als durch seine schöne Bauart merkwürdiges Denkmal der Baukunst, war seit längerer Zeit so sehr in Verfall gerathen, daß nur durch eine sehr kostbare Reparatur die Erhaltung dieses ehrwürdigen Kirchengebäudes zu bewirken war. Diese ist nunmehr, zur Freude aller Einwohner zu Verden, beschlossen und wird damit nächstens der Anfang gemacht werden, unter Aufsicht eines geschickten Bauverständigen, welcher sich schon durch die Reparatur des Domgebäudes zu Magdeburg einen ehrenvollen Ruf erworben hat.

## Frankreich.

Paris, vom 27. December. — Der Moniteur vom 25ten enthält den nachstehenden Bericht des Kriegs-Ministers an den König: „Sire, die durch das Finanz-Gesetz vom 17. August d. J. vorgeschriebenen Ersparnisse in den Ausgaben des Generals-Stabes machen es nothwendig, die Zahl der activen Stabs-Officiere zu vermindern. Einer Verordnung vom 6. November 1817 zufolge, wurden bei jeder Militair-Division, mit Ausnahme der 1sten, nur zwei General-Majors beibehalten. Andererseits geht indessen aus einem bei dem Obersten Kriegs-Rathe wegen der neuen Eintheilung der Unter-Militair-Divisionen eingereichten Tableau, die Möglichkeit einer noch größeren Reduction hervor. Hiernach habe ich die Ehre, Ew. Majestät einen Organisations-Plan vorzulegen, wonach die Gesamtzahl der, die Unter-Divisionen



commandirenden General-Majors, auf 46 herabgesetzt werden würde. Ew. Majestät werden Sich ohne Zweifel überzeugen, daß bei einer Maaßregel, deren einziger Zweck eine Verminderung der Ausgaben ist, die Aufhebung der Commando's allein die Entlassung der gegenwärtigen Inhaber derselben auf den disponiblen Fuß motiviren konnte. Sind Ew. Majestät mit der Maaßregel einverstanden, so bitte ich um die Vollziehung des beifolgenden Tableaus." — Nach diesem, von dem Könige am 17ten d. M. vollzogenen Tableau bestehen jetzt in Frankreich 21 Militair-Divisionen mit 46 Unter-Divisionen.

Der königl. spanische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf v. Dalia, wurde gestern Abend hier erwartet.

Der am 21sten d. M. verstorbene General Damas ist am 24sten zur Erde bestattet worden.

In den fortdauernd von beiden Hauptparteien in Ihren Journalen besprochenen Ministerial-Veränderungsplanen geschieht nun zum erstenmale der Abschaffung des geistlichen Ministeriums Erwähnung; es scheint, man fange an einzusehen, daß dasselbe nichts Gutes stiften kann, gerade weil wir in einem Zeitpunkt leben, wo die Congregation ohnehin schon dem Ministerium über den Kopf gewachsen ist, und eines neuen Stützpunktes in demselben wahrlich nicht bedarf. Die geistlichen Angelegenheiten im geheimen Wege werden jetzt durch die Herren v. Blacas und Polignac, obgleich beide ihren diplomatischen Beruf haben, geleitet. Aber was Herrn v. Chateaubriand betrifft, so hat die Congregation doch vermuthlich Unrecht, wenn sie die Behauptung in ihren Ministerialplan einschleichen läßt, er sey in Rom bereits ein wenig Jesuite geworden; man kann ihn als einen solchen an seinen dortigen Handlungen nicht erkennen. — Unsere Apokryphen waren von jeher türkisch gesinnt; es scheint, sie rechnen die Türken nicht einmal unter die Keger, denn ihr frommes Organ fand vor einigen Tagen in dem tapfern Widerstande der Muselmänner einen neuen Beweis der Macht des Glaubens. Beide Parteien aber wollen wissen, daß Graf Pozzo di Borgo an der Erhebung des Herrn Laferronnays zum Präsidenten des Konseils und des Herrn von Chateaubriand zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten arbeite. — Je näher wir der Eröffnung der Kammern treten, desto kräftiger und thätiger wirkt jetzt wieder die Meinung, welche im vorigen Jahre das deplorable Ministerium stürzte; sie ist noch nicht überzeugt, daß dasselbe vollkommen unkräftig gemacht sey.

Das Journal des Débats spricht in einem langen Aufsatze seine Wünsche und Erwartungen von der nächsten Sitzung der Kammern aus. Es fragt: „Welche Institutionen ist die Sitzung von 1829 berufen, unter uns zu befestigen oder zu schaffen? Welchen Charakter werden die Debatten derselben annehmen? Haben wir noch Stürme der Art, wie sie seit zehn

Jahren so häufig waren, zu fürchten, oder sind wir zu den glücklichen Zeiten der Ruhe und Besonnenheit gekommen, wo der Heftigkeit der Parteyen nur ein kleiner Spielraum gelassen ist, der mit jedem Tage noch enger wird? Wird die Majorität sich durch die verstellte Furcht und die Unglücks-Weissagungen derer, die sie besiegt hat, schwankend machen lassen? Wird sie dulden, daß durch ihre Reichen die Intriguen der Cotterieen sich einen Weg bahnen, welche im Unglück demüthig und kriechend, aber unversöhnlich und rachsüchtig sind, wenn sie jemals wieder zur Macht gelangen sollten? In dieser Beziehung sind wir unbesorgt; von so hartem Falle erhebt man sich nicht so schnell wieder. Es würde längerer Zeit als eines Jahres bedürfen, um uns sechs Jahre vergessen zu machen, in denen man uns offen oder insgeheim unterdrückte, unsere theuersten Rechte unter dem Vorwande des Royalismus verletzte, und jesuitische Manoeuvres durch die Religion rechtfertigen wollte. Es ist, als hätte Herr von Villele erst gestern die National-Garde aufgehoben, die freie Presse zum Schweigen gebracht und den Sturz unserer constitutionellen Einrichtungen vorbereitet. Sein Bild ist gegenwärtig, diesmal schützend und heilbringend, indem sein Anblick die Majorität der Nation fester an einander knüpft; er sitzt dort, auf der Minister-Bank, von der die Wähler Frankreichs ihn mit Gewalt entfernen mußten u. s. w." — „Die Kraft der Kammer“, heißt es weiterhin, „wird in dem Charakter ihrer Debatten bestehen. Mit der Erörterung der Principien sind wir jetzt bald fertig. Zehn Jahre lang sind wir beschäftigt gewesen, der constitutionellen Monarchie eine feste Grundlage zu geben. Der Text der Charte ließ den entgegengesetzten Theorien freien Spielraum. Die Charte bestimmt die Freiheit der Presse, und dennoch wollte man letztere mit der Censur in Uebereinstimmung bringen. Die Charte gewährt Glaubensfreiheit, und man fragte sich ernstlich, ob es nicht möglich sey, die Dogmen der katholischen Religion in Staats-Gesetze umzuwandeln. Die Charte verlangt Vergessenheit des Vergangenen, und dennoch traten die Erinnerungen mit all' ihrer Bitterkeit und Heftigkeit auf den Kampfplatz. Man mußte glauben, die Constitution müsse erst gemacht werden, und das unsterbliche Denkmal der Weisheit des verstorbenen Königs habe alles unentschieden gelassen. Man beschäftigte sich mehr mit den Principien als mit den Angelegenheiten, man hatte keine Zeit, Fragen von positivem Interesse zu entscheiden. Bevor man die Reise antritt, muß man wissen, welchen Weg man nehmen will. Gewiß diese Zeit ist nicht verloren gewesen; jene Discussionen über Principien sind nicht fruchtlos geblieben. Wie unsere Fürsten, so ist die Charte siegreich aus diesen Prüfungen hervorgegangen. Die Rednerbühne hat schöne Tage voll glorreicher



Giege gehabt. Ehre sey den unsterblichen Rednern, deren Beredsamkeit Schritt für Schritt jeden Artikel der Charte vertheidigte, welche im Schweiße ihres Angesichts die Grundsteine legten, auf denen wir jetzt friedlich weiter bauen können! Ehre sey dem Namen Royer-Collard, Bourdeau, Casimir Perrier, Sebastiani, Hyde de Neuville, Chateaubriand, zumal dem Letzteren, der uns gewissermaßen zum zweiten Male die Pressfreiheit verliehen hat. Die Fürsorge eines großmüthigen Königs gab uns eine Constitution: sie haben uns zu Constitutionellen gemacht. Neben den Gesehen haben sie Sitten geschaffen, sie haben uns gelehrt, wie man zugleich ein treuer Unterthan und ein muthiger Bürger seyn kann. Auf ihren Ruf hat die Freiheit das revolutionaire Gewand abgelegt. Es ist viel damit gewonnen, diese wichtigen Fragen, welche die ersten Jahre der Restauration so vielfach bewegten, abgethan und die alte Monarchie so wie die Revolution beseitigt zu haben. So lange diese beiden Todfeinde sich noch drohend gegenüberstanden, war die constitutionelle Monarchie unter uns nicht anerkannt; sie schwankte zwischen Despotismus und Anarchie. — Die Kammer zählt zwar in ihrer Mitte noch einige hartnäckige Anhänger der Grundsätze eines vergangenen Zeitalters. Aber mit jedem Jahre wird die Zahl derselben abnehmen; die Majorität wird nicht mehr von jener Seite ausgehen. Man wird sie reden lassen. Die öffentlichen Rechte und das Königthum werden jedes seine besondern Vertheidiger finden; unter 450 Personen kann eine völlige Einheit der Ansichten herrschen. Es zu hoffen, wäre lächerlich, es wünschen, wäre ein Unrecht. Es ist der Zeitpunkt da, wo wir uns mit nie positiven Angelegenheiten beschäftigen und Ersparnisse an die Stelle schöner Reden setzen sollen. Welcher wesentlichen Verbesserungen bedürfen unsere Strafgesetze, unsere innere Verwaltung, unsere Finanzen; Darauf müssen wir jetzt gehen. Ein schöner Weg steht unsern Deputirten noch offen; und die Discussion der Municipal-Gesetze allein wird alles Wirken der Denkenden und alle praktischen Geister in Thätigkeit setzen."

Die Gazette de France, das einzige Blatt, welches des Weihnachtsfestes wegen, gestern erschienen ist, meldet aus Madrid: „Spanien will, wie es scheint, seine Lage verbessern. Eine Gesellschaft hat den Vorschlag gemacht, das ganze Reich mit Kanälen zu versehen, Brücken zu schlagen, das Land urbar zu machen, Fabriken zu errichten u. s. w. Sie verlangt, daß man ihr zu diesen verschiedenen Arbeiten 6 bis 7000 Strafgefangene überlasse, daß man ihr gestatte, von den zu erbauenden Kanälen den Zoll für eigene Rechnung zu erheben, und daß man ihr die Theater auf 30 Jahre in Entreprise gebe. Der König hat dadurch, daß er selbst mehrere Acten genommen hat, bewiesen, daß er diesem weltumfassenden Plane seinen Beifall schenkt. Der hohe Adel ist indeß in seinen Vermögens-

Umständen zu sehr zurückgekommen, als daß sich von ihm eine wirksame Unterstützung erwarten ließe, und die handeltreibende Klasse steht mit Gleichgültigkeit auf alle solche gemeinnützige Unternehmungen herab, die ihr nicht einen unmittelbaren bedeutenden Gewinn versprechen. Keine Nation in der Welt hat weniger Speculationsgeist als die Spanische."

## England.

London, vom 26. December. — Vorgestern ward im auswärtigen Aunte ein Cabinetsrath gehalten, dem der Lordkanzler, der Herzog v. Wellington, der Graf Aberdeen, Vicomte Melville, Lord Ellenborough, Hr. Peel, Sir G. Murray, der Kanzler der Schatzkammer, Hr. Herries und Hr. Wesley Fitzgerald beizwohnten. Um 3 Uhr versammelten sich die Minister und blieben bis 6 Uhr zusammen. Graf Bathurst, der von hier abwesend ist, war das einzige Cabinetsmitglied, welches der Sitzung nicht beizwohnte.

Dem Verlauten zufolge — sagt die Times — hat der brasilianische Gesandte den Befehl zur Ausführung der portugiesischen Emigranten nach Rio-Janeiro zurückgenommen und dieselben sollen nach Terceira geschickt werden. Es wird nicht hinzugefügt, ob diese Anordnung mit Zustimmung unserer Regierung geschieht, von der man indeß nicht vermuthen kann, daß sie sich der Ausführung widersetzen werde, da bei Abgang der letzten Nachrichten von dort die Insel Terceira im Namen der Königin von Portugal verwaltet wurde. Der Marquis v. Barbacena hat am Mittwoch beim Könige in Windsor gespeist — dies Alles sind gute Zeichen. Entweder ist diese Veränderung dem heftigen Betragen der Miguelisten, dem Glauben an seinen Tod, oder der verunglückten Sendung des Lord Strangford zuzuschreiben.

In Wien — sagt der Courier vom 24. December — steht man mit vollem Vertrauen der Eröffnung von Unterhandlungen zum Abschluß der griechischen Angelegenheiten entgegen. Heute früh liefen Nachrichten aus dieser Stadt vom 11. December ein, welche die am 10ten erfolgte Durchreise des Herrn A. Jaubert mit französischen, nach Constantinopel bestimmten Depeschen, melden. Zu derselben Zeit langte daselbst auch ein britischer Courier mit Depeschen für Constantinopel an, und wie man behauptet, bringen Frankreich und England auf die Erneuerung der Unterhandlungen mit der Pforte. Der Wiener Bericht fügt noch hinzu, daß die Grenzen von Griechenland in London bestimmt wären, und daß der neue Staat Morea und die Cykladen in sich schließen, und unter der Oberherrschaft oder der Oberherrlichkeit der Pforte stehen solle. Die Cykladen umringen die Insel Delos, das ehemals so berühmte war, und jetzt sich fast nur als ein nackter Felsen aus dem Meere erhebt. Das ist der Inhalt des Wiener Berichtes, und wir sind geneigt, ihm Glauben beizumessen.



Die Nachrichten aus Gibraltar vom 9ten d. M. lauten nicht erfreulich. Das Fieber (über dessen Natur die englischen und die französischen Aerzte nicht einig sind) hat sich mit neuer Kraft wieder eingestellt.

### N i e d e r l a n d e.

Amsterdam, vom 20. December. — In den Kreisen unserer Handelswelt wird jetzt vielfältig ein angeblicher Gesetzes-Entwurf besprochen, den die Regierung Willens seyn soll, den zu Brüssel versammelten Generalstaaten noch während ihrer gegenwärtigen Sitzungs-Periode vorzulegen. Derselbe beträfe, so wird gesagt, die allgemeinen Mercantil-Interessen unseres Königreichs, ganz insbesondere aber der nördlichen Provinzen desselben, die vorzugsweise handeltreibend sind. Gegenstand des in Rede stehenden Entwurfes nämlich wäre unsere dormalige Zollgesetzgebung, wozu, bereits vor vierzehn Jahren bekanntlich die Grundlinien, vielleicht in Gemäßheit der dormaligen Zeitumstände und unter Berechnung unserer dormaligen Bedürfnisse, gezeichnet worden; die aber seitdem solche Modificationen erhalten hat, daß sie für die Verhältnisse der heutigen Epoche als durchaus ungeeignet von allen denjenigen anerkannt wird, die sich bis zur Höhe dieser Verhältnisse zu erheben mußten, und die Einsicht von dem, was uns jetzt Noth thut, besitzen. Diese Alle sind durch die Beobachtung der täglich unter ihren Augen sich wiederholenden thatächlichen Erscheinungen zu der Ueberszeugung gelangt, daß mit Verbeibaltung unseres gegenwärtigen Systems, Holland bald ganz aufhören wird, unter den Handelsstaaten Europa auch nur eine namhafte Stelle einzunehmen. Schon jetzt haben uns die sehr bedeutenden Zölle, womit der Durchgang der Handelswaaren belastigt ist, Deutschland und das östliche Europa fast ganz entfremdet, und manche unserer früherhin so blühenden Handelsplätze sind verödet, in dessen die Hanseestädte, denen dieser Mißgriff zu statten kommt, sich bereichert haben. Die Abschaffung dieser beschwerenden Transitzölle soll die erste, durch den in Rede stehenden Gesetzes-Entwurf zu lösende Aufgabe seyn. An deren Stelle aber würde, aus Rücksicht auf die Staats-Finanzen, ein bloßes Wagegeld (droit de balance) treten. Außerdem sollen die bisher von allen Manufacturwaaren zu entrichtenden Abgaben, sie mögen nun fremwärts oder zu Lande eingeführt seyn, ungemein vermindert werden, mit alleiniger Ausnahme jedoch der wollenen und leinenen Fabricate, hinsichtlich deren die Rücksicht auf die Industrie-Interessen der südlichen Provinzen die Verbeibaltung gewisser Schutzmaassregeln zu erfordern scheint, sey es auch nur, um den deshalb noch immer obwaltenden Vorurtheilen nicht plötzlich vor den Kopf zu stoßen.

Die Getreidepreise sind noch immer im Stelgen. Die gegenwärtige Stockung der Zufuhren aus der

Ostsee, der eigene Verbrauch, und die noch immer stattfindende Ausfuhr nach England sind Ursachen, bei deren Fortbestehen auch ein fernerweitiger Aufschlag der Halmfrüchte fast mit Gewißheit zu erwarten ist. Auf dem Rheine dagegen kommt uns nur wenig oder gar kein Getreide zu. Die Schifffahrt dieses Stroms ist zu sehr mit Abgaben aller Art belastet, als daß Sendungen auf demselben, bei den an sich schon hohen Fruchtpreisen im südwestlichen Deutschland, auf unsern Seeplätzen gute Rechnung geben könnten.

### R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 13. (25.) December. — Am 6ten d. hatten, nach dem Gottesdienste, folgende Personen die Ehre Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin vorgestellt zu werden: Der Baron von Heeckeren, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs der Niederlande, nach seiner Rückkehr in diese Residenz; Herr D'Sullivan de Grass, Niederländischer Gesandtschafts-Secretair; Herr von Küster, Preussischer Gesandtschaftsträger, der die hiesige Residenz verläßt; der Graf von Gahlen, Königlich Preuss. Kammerherr und Kürassier-Lieutenant, als stellvertretender Gesandtschaftsträger, während der Abwesenheit des Herrn von Küster; Herr von Jabat, Königlich Spanischer Gesandtschafts-Secretair; Hr. von Campuzano, von der Königl. Spanischen Gesandtschaft; Herr von Lagrene, zweiter Secretair von der Königl. Französischen Gesandtschaft; Herr Watts Nordamerikanischer Gesandtschafts-Secretair; Baron von Massenbach, Königlich Württembergischer Garde-Offizier.

Der Graf Fitz-James, Offizier in Königl. Französischen Diensten, und angestellt bei der hiesigen Gesandtschaft, hat die Ehre gehabt, Ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt zu werden.

Se. Majestät der Kaiser haben vermittelst eines Tagtsbefehls vom 6ten d. M. 9 General-Majors zu Generalleutenants und 17 Obersten zu Generalmajors zu befördern geruhet.

### P o l e n.

Warschau, vom 16. December. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin ist hieher zurückgekommen, und seit dieser Zeit herrscht große Thätigkeit in allen Verwaltungszweigen. Man glaubt daß die polnische Armee vermehrt, und der Stand ihrer Cadern jenem der russischen gleichgestellt werden solle, welcher letzterer beim Regierungsantritte Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus reduziert wurde, so daß die Cavallerie-Regimenter zwei Eskadrons verloren, und auch bei der Infanterie ähnliche Verminderungen stattfanden. Wenn gleich die aufgelösten Eskadrons und Compagnien den bestehenden einverleibt werden sollten,



so geschah solches doch nur theilweise. Obschon durch diese Maßregel eine bedeutende Ersparniß erreicht wurde, so hat man doch gefunden, daß der Dienst dadurch keinen Vortheil gewann, und die Armee an Beweglichkeit, wodurch sie sich sonst besonders auszeichnete, verlor. Man hält es daher für nicht unwahrscheinlich, daß die russische Armee jene Organisation wieder erhalten dürfte, welche ihr früher der Feldmarschall Barclay de Tolly gab. Die neue Aushebung kann zu diesem Endzwecke dienen, und während die Rekruten in den Depots abgerichtet, und zur Reserve verwendet werden, können die Reservebatalione zur aktiven Armee einrücken, und die Regimente kompletieren. Der in diesem Feldzuge erlittene Verlust würde somit ohne Schwierigkeit ersetzt, und alle Corps wieder hergestellt seyn, wie sie im Jahre 1822 waren; sie würden mit Ausnahme der Südararmee ihre dormalige Stellung einnehmen können; denn die abgetheilte in Asien verwendete Armee bedarf fast gar keiner Ergänzung aus dem Innern, weil General Paskevitch dafür sorgte, Regimente aus freiwilligen Armeniern zu bilden, die nach den letzten Nachrichten schon über 6000 Mann ausmachten. Der Krieg in Asien kann also bei der Leichtigkeit, womit diese Nation sich zu Soldaten bildet, beinahe ohne Verstärkung durch russische Truppen fortgeführt werden. In den Kanonengießereien ist man unaufhörlich mit Anfertigung von Feldgeschütz beschäftigt, wiewohl fünfzehn- hundert Kanonen mit allem Zubehör in dem Zeughause zu Moskau aufbewahrt sind. Auch werden viele Pferde für die Artillerie angekauft.

Krakau, vom 18. December. — Seit einem Monate finden sich in Galizien Pferdehändler aus russisch Polen ein, welche Pferde von großem Schlage einzukaufen suchen, und auch ziemlich hoch bezahlen. Man glaubt daß diese Pferde für die russisch-polnische Armee bestimmt sind. In den Fürstenthümern werden Pferde für die russische Armee gestellt. Es heißt, daß von russischer Seite nächstens der Austrieb des Hornviehs aus den Fürstenthümern verboten werden wird.

(Allg. Ztg.)

## Italien.

Rom, vom 20. December. — Vorgestern früh hielt Se. päpstliche Heiligkeit ein öffentliches Consistorium im Vatican, um den neuen Cardinälen Caprano, Marazzani, Barberini, Benvenuti, Gamberini, Christaldi und Marco y Catalan den Cardinalsstuhl zu erteilen.

In einem Schreiben aus Rom wird gemeldet: „Das Ricevimento ist der Tag der Herrlichkeit für die Votschafter; der nämlich, wo sie den Großen und dem Abel Roms Audienz erteilen. Niemals war noch eines gesehen worden, das dem des Herrn von Chateaubriand gleichkäme. Alle die purpurbekleideten

Cardinäle, die Würdenträger im großen Costume, die Nobili in ihren Galaaleidern, bis zu den heruntergekommenen Nachhabern, die sich in Schatten verhielten, der famöse Godol in der Kleidung eines Generalissimus von Spanien und den Indien, kurz alles, was Rom Ausgezeichnetes durch den Glanz der Geburt und der Talente in sich schließt, drängte sich in den Salons, um den Abgesandten Frankreichs zu begrüßen. Seine erste Sorge bei seiner Ankunft in Rom war gewesen, den Cardinal Fesch, mit welchem er frühere Verbindungen gehabt, complimentiren zu lassen, und ihm mit aller möglichen Anmuth seine Dienste zu erbieten. Dieser Schritt hat der öffentlichen Meinung um so mehr geschmeichelt, da bisher die Französischen Votschafter sich ganz anders gegen die Mitglieder der Familie Buonaparte benommen hatten. Herr von Chateaubriand beschäftigt sich viel mit den Künsten; er hat schon oft die französische Kunst-Akademie besucht.“

(Börsenl.)

## Türkei und Griechenland.

Die Griechische Biene meldet aus Megina unterm 25. October: „Vor seiner Abreise nach Poros hat der Präsident den General Kolokotroni, commandirenden General im Peloponnes, und die Strategen Noti Bogari und Nasso Photomara zu Mitgliedern des Kriegs-Raths ernannt. — Die Metropolitan-Bischöfe von Megina und Pripolizza Gerasimus und Daniel, und die Bischöfe von Talanda, Andrussa und Damala, sind zu Mitgliedern des geistlichen Comite's ernannt worden.“

Dasselbe Blatt vom 8. November enthält folgenden Bericht von der Armee Ost-Griechenlands: „Im Lager von Zelista am 20. October. Die türkischen Anführer Castanaga und Achmet Prevista werden seit dem Gefechte vom 5. October in Kaputina belagert. Osman Pascha und Alslamben Duhudar wollten an der Spitze von 2000 Mann den Belagerten zu Hülfe kommen, und rückten in dieser Absicht bis zum Dorfe, welches die heiligen Apostel heißt, vor. Da die Stellungen um Kaputina von dem Pentakostarchen Christ Photomara gut vertheidigt wurden, so besetzten wir die dem Feinde zunächst liegenden Dörfer, und lagerten uns in Zelista, welche den Mittelpunkt derselben bildet. Der Pentakostarch Jannussias Panomara nahm seinen Posten in Strominiani, die Hekatontarchen Ezonga und Christ Valeianni begaben sich nach Valucova, und die Hekatontarchen Gali Psilopulo marschirten nach Ternowa. Am 21sten erfuhren wir durch Rundschaffter, die wir nach dem feindlichen Lager geschickt hatten, daß die Türken mit dem Anbruche des folgenden Tages einen Angriff auf Ternowa machen wollten. Der Ehillarch Johann Strato marschirte sogleich mit 300 Mann nach der Richtung von Ternowa, um zwei Stellungen neben diesem Dorfe einzunehmen.“



nehmen, und von da aus dem gegen Ternothe anrückenden Feinde in den Rücken zu fallen. Zugleich erhielten alle Truppenposten Befehl, auf den Feind loszustürzen, sobald das Feuer beginnen würde. Aus unbekannten Gründen setzte sich der Feind aber erst gegen Mittag in Marsch und bereitete dadurch zum Theil unsern Plan. Nachdem der Chiliarch Strato bis gegen Mittag gewartet hatte, glaubte er, der Feind habe seinen Plan aufgegeben, verließ seine Stellung und kehrte in das Dorf zurück; nicht vor demselben traf er auf den Feind, der sich zur selben Stunde in Bewegung gesetzt hatte. Die Griechen, deren Anzahl gering war, hatten noch Zeit, sich in mehrere Häuser zu werfen, welche von den Türken angegriffen wurden; diese wollten das Haus, in welchem sich Strato selbst befand, erstürmen, wurden aber wiederholt zurückgeworfen. Unterdeß war der Pentakostarch Panomara, welcher am nächsten stand, herbeigeeilt, und warf sich auf den Feind, der außerdem von den Unsrigen aus den Häusern beschossen wurde, und sich auf die Flucht begab, als er von allen Seiten hellenische Verstärkungen herbeikommen sah. Die Türken zogen sich darauf nach dem Dorfe, die heiligen Apostel, zurück, von welchem sie ausmarschirt waren. Dieses verfehlte Unternehmen kostete den Muselmännern 120 Mann Tode und eine große Anzahl von Verwundeten, welche wir auf Mauleseln nach Klepa haben bringen sehen; von unserer Seite wurden acht verwundet, der Pentakostarch Apostoli Costanaki, 3 Dodekarchen und 4 Gemeine. Alle Befehlshaber, Offiziere und Soldaten haben muthig gekämpft; besonders zeichnete sich der Hekatonarch Gali aus, der mit dem Degen in der Hand mitten in den Feind stürzte.“

Am 26. October starb in Megina der Ritter der Ehren-Legion und frühere Unter-Militair-Intendant in französischen Diensten, Louis von Montessu. Dieser junge Philhellene hatte erst vor Kurzem dem Präsidenten seine Dienste für die griechische Sache, die er mit vieler Wärme umfaßte, angetragen. Der diplomatische Agent Frankreichs bei der griechischen Regierung, Baron von Saint-Denys, ferner Herr John Cartwright und fast alle anwesenden Europäer, dann die Bischöfe von Megina, Salanta und Arta nebst der ganzen Geistlichkeit, der Gouverneur, die Bürgergarden und eine zahlreiche Volksmasse wohnten der Trauer-Ceremonie und der Beerdigung des jungen Philhellenen auf dem Kirchhofe der Stadt bei.

### Nordamerikanische Freistaaten.

Philadelphtia, vom 1. December. — Der Parteikampf um die bevorstehende Präsidentenwahl ist jetzt vorüber, und General Jackson hat den Sieg davon getragen. Er war ursprünglich Advocat in Tennessee, dann zu verschiedenen Zeiten

Senator im Congreß, und bekleidete während dem, wie solches hier in der Regel geschieht, mehrere Offiziergrade in der Miliz, wo er Gelegenheit hatte, sich in den kleinen Gefechten mit den Indianern auszuzeichnen. Er war eine Zeitlang selbst Richter, und verließ einst am Gerichtstage seinen Richterstuhl, um einen ganz verzweifelt Verbrecher mit eigener Hand zu arretiren, an den sich niemand anders wagen wollte. Im Jahre 1813 ernannte ihn Präsident Madison plötzlich zum General in der Armee und übertrug ihm das Commando im Süden mit der Vertheidigung von New-Orleans. Hier ersocht er den entscheidenden Sieg am 8. Jan. 1815. — Im Jahre 1820 zeichnete er sich in den kleinen Gefechten mit den Siminolen Indianern in Alabama aus, und nahm den Spaniern Pensacola und Mobile. Er wurde zwar dieserhalb vor den Congreß unter Anklage gestellt, vom damaligen Staats-Secretair Herrn Adams aber erfolgreich vertheidigt. Herr Jackson wurde damals von Neuem Senator, zog sich aber im Jahre 1824, wo er für die Präsidentsur die Mehrheit im Volke bereits hatte, und nur im Congresse seinem Nebenbuhler unterlag, auch aus dem Senate zurück, und lebte seitdem in der größten Zurückgezogenheit auf seiner Plantage bei Nashville in Kentucky.

### Neu-Südamerikanische Staaten.

Nord-Amerikanische Blätter enthalten Nachrichten aus Carthagena bis zum 23. Okt. und aus Bogota bis zum 5. Okt. An letzterem Orte dauerten die Verhöre verdächtiger Personen in Bezug auf die letzte Verschwörung gegen Bolivar fort, und mehrere, die sich gestüht hatten, waren eingezogen worden. Um ihre Milde zu zeigen, hat die Regierung einige Individuen, die nur zufällig in Verdacht gerathen waren, frei gelassen; andere sind in entfernte Provinzen versandt, und wieder andere bei ihren öffentlichen Amtsverrichtungen gelassen worden. Ueber das, was man den Verbannten zur Last legt, ist nichts bekannt gemacht worden, und zwar, wie die Bogota-Zeitung sagt, aus dem Grunde, um die Gefühle ihrer Familien zu schonen, und nicht Verbrechen zur Kenntniß des Publikums zu bringen, die man früher in Columblen für unmöglich gehalten hatte. In Betreff der Verschwörung heißt es, daß sie bereits am 10ten ausbrechen und Bolivar auf einer Reise in's Innere aufgehoben werden sollte, und daß man diesen Plan theilweise Spanischem Einflusse zuschreibe. Die 5, als Theilnehmer an der Verschwörung gegen Bolivar Hingerichteten, heißen Horment, Zulaibar, Lopez, Silva und Galindo. Horment hatte mit 12 Bürgern auf dem kleinen Plage von San Carlos den Theil der Artillerie erwartet, den ein gewisser Carujo befehligte, und darauf mit allen seinen Leuten die Wohnung des Präsidenten überfallen, wo er elendig händig 4 Schildwachen tödtete. Zulaibar hatte Hor-



nient nie verlassen; im Pallaste angekommen, sprang er zuerst auf Bolivar's Schlafzimmer zu. Auch schien er am meisten durch das Mißlingen des Planes ergriffen und zeigte die größte Festigkeit bei der Hinnichtung. Lopez stand gleichfalls unter Horment's Befehlen. Silva befehligte zufällig die halbe Artillerie-Brigade von Bogota und griff an der Spitze derselben das Quartier von Vargas an; Galindo war sein Adjutant. Diese 5 Personen sind, der Gazeta de Columbia zufolge, nicht nur in Folge rechtlicher Beweise, sondern auch ihrem eigenen Geständnisse gemäß, verurtheilt worden. Lopez hatte unter andern im Verhör, wo man ihm die Frage vorlegte, was der Zweck des Aufstandes gewesen sey, geantwortet: „zu rauben und zu tödten.“ Pabilla ward als Haupt der Unternehmung betrachtet; ihm gab man übrigens auch Schuld, Urheber der Verschwörung in Carthagena gewesen zu seyn, und sich nach Entfernung der von der Regierung eingesetzten Beamten dort die oberste Gewalt aneignen zu haben. Anfangs läugnete er im Verhör Alles ab, gestand aber am Ende Alles ein. Die Verschwörer wurden den Militair-Gesetzen nach erst degradirt und dann aufgehängt.

### M i s c e l l e n.

In Wien circullirte am 17. v. M. das Gerücht, der bekannte Jussuf Pascha sey dort durchgereist, um sich nach Rom oder Pisa zu begeben, und daselbst zur katholischen Kirche überzutreten. (Hamb. Ztg.)

Der Courlier theilt zwei von den von uns bereits erwähnten, nächstens erscheinenden ungedruckten Briefen Napoleon's mit: den einen, als Beweis, mit welchem Scharfsinne Napoleon in noch so kritischen Augenblicken die kleinsten Einzelheiten umfaßte; den andern, als entscheidend für ein sehr wichtiges historisches Factum, welches bisher bestritten worden ist. Der erste Brief aus Rogent-sur-Seine vom 7. Februar 1814, an den vormaligen König Joseph, zeichnet demselben bis auf die kleinlichsten Umstände seinen Operationsplan bei einer etwaigen Vertheidigung der Hauptstadt vor. Der andere, aus Rheims vom 16. März d. J., an denselben, lautet wie folgt: „Nach den Instructionen, die ich Ihnen mündlich erteilt habe, und nach dem Geiste aller meiner Schreiben, dürfen Sie unter keinen Umständen gestatten, daß die Kaiserin und der König von Rom in die Hände des Feindes fallen. Ich werde so manövriren, daß Sie vielleicht einige Tage ohne Kunde von mir bleiben dürfen. Sollte der Feind mit so ansehnlichen Streitkräften auf Paris anrücken, daß aller Widerstand unmöglich wäre, so lassen Sie die Regentin, meinen Sohn, die Großwürdenträger, die

Minister, die Senatsbeamten, den Präsidenten des Staatsrathes, die Krongroßbeamten, den Baron de la Bouillerie und den Kais. Schatz in der Richtung der Loire abreisen. Verlassen Sie meinen Sohn nicht, und gedenken Sie, daß ich ihn lieber in der Seine wissen möchte, als in den Händen von Frankreich's Feinden. Das Schicksal des Asshanax in Griechischer Gefangenschaft hat mir stets das traurigste Loos in der Weltgeschichte geschiehen.“

Hr. Young, ein Engländer, welcher bekanntlich zu Lissabon im Gefängnisse saß und nachher des Landes verwiesen wurde, hat eine Geschichte seiner Mißhandlungen und eine Schilderung des traurigen Zustandes, worin Portugal sich befinden soll, unter dem Titel: Portugal im Jahre 1828, herausgegeben. Herr Young soll ein ehrlicher Mann seyn, dessen Angaben Glauben verdienen, wenigstens in dem, was seine persönlichen Erfahrungen betrifft. Wenn aber von dem Uebrigen auch nur der zehnte Theil wahr wäre, so müßte das Land sich ungefähr in dem Zustande befinden, wie Frankreich unter Robespierre, nur mit dem Unterschied, daß hier die Guillotine dem Elende der Schlachtopfer auf einmal ein Ende machte, daß man sie hingegen dort durch das Elend einer langwierigen gräßlichen Gefangenschaft aufreiben läßt. Jeder zerlumppte Kerl hat das Recht, wen er will, auf der Straße oder im Hause zu ergreifen und ins Gefängniß zu schleppen, indem er ihn irgend eines beliebigen Verbrechens gegen Don Miguel beschuldigt. Er übergibt ihn, ohne alle schriftliche Vollmacht, dem Sekretair des Gefängnisses, im Namen des Königs, oder des Intendanten, oder des Generals der Provinz, und das Schlachtopfer bleibt im Kerker, bis ihn irgend eine Kommission freispricht. Der Verfasser führt mehrere Personen mit Namen an, die auf diese Weise verhaftet, und nachdem sie Monate lang im Gefängnisse geschnitten, ohne Anführung eines Vergehens wieder entlassen wurden. Es liegt in der Sache etwas Tragisch-Komisches. Unter Anderm erzählt er von einem Jägerfadetten, welcher an einem Sonntag Nachmittag von einem Kerl auf dem Spaziergange ergriffen, und dem Secrétaire des Kastells als ein Freimaurer im Namen des Königs überliefert werde. Der junge Mann war so glücklich, daß durch die Vermittelung mächtiger Freunde seine Sache schnell untersucht wurde; man sprach ihn selbst von jedem Verdachte frei, und nach dem Verlaufe von 14 Tagen kam von dem General der Provinz der Befehl, ihn frei zu geben. Dies aber fand neue Schwierigkeiten, denn da er im Namen des Königs ins Gefängniß gebracht worden war, so konnte auch nur der König seine Freilassung befehlen. Der Offizier schickte demnach eine Bittschrift an den König, und dieser beauftragte den Intendanten, die Sache zu untersuchen. Diese Un-



terfuchung dauerte abermals 5 Wochen, und jetzt erst konnten die mächtigen Verwandten des Gefangenen Freiheit erhalten. Auf diese Weise versichert Hr. V., sollen Tausende in Portugal eingekerkert seyn, von denen weder der König, noch irgend ein Intendant oder General etwas weiß, die aber in ihrem Gefängniß das größte Elend zu erdulden haben, und oft darin umkommen. Eine solche Pöbelherrschaft kann unmöglich lange dauern. (Allg. Ztg.)

Am 16ten v. M. wurde bei einer wilden Schweinsjagd im Bückeburgschen der in dasigen Diensten stehende Major v. Düring durch einen Prellschuß getödtet. Allgemein wird dieser sehr verdienstvolle Mann bedauert.

Breslau, den 7. Januar. — Am 11ten vorigen Monats wurden durch einen Falken, welcher beim Abtragen der, auf dem Exercierplatze gestandenen ehemaligen Ballet-Tänzer Casorischen Bude herabstürzte, dem 34 Jahr alten Tagearbeiter Gottlieb Fabich sieben Rippen zerschmettert. In Folge dieser schweren Verletzungen starb er am 21sten ej. m. Er hinterläßt eine Frau und zwei minorenne Kinder.

Am 10sten desselben Monats wollte sich der 29 Jahr alte Schiffs-Knecht Joseph Schröder nach dem auf der Ober stehenden Schiff seines Dienstherrn begeben, glitt aber beim Uebersteigen über ein anderes Schiff von dessen Bord ab und fiel in den Stroh, aus dem er nur noch ein einzigesmal zum Vorschein kam, dann aber nicht mehr gesehen und wahrscheinlich vom Wasser unter die andern dort stehenden Schiffe gedrückt wurde. Obwohl unverzüglich mehrere Schiffer ihre Kähne bestiegen und nach ihm suchten, so ist sein Körper doch nicht aufzufinden gewesen. Er ist verheirathet, und Vater von drei Kindern.

Seit mehreren Wochen wurden aus hiesigen Häusern die Haus-Kampen entwendet. Durch den Polizei-Sergeanten Strauch und Polizei-Commissarius Mindel, ist der Dieb in einem hiesigen Corrigenden ermittelt und verhaftet worden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 24 weibliche, überhaupt 52 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Altersschwäche 7, an Krämpfen 10, an Schlagfluß 2, an Lungen- und Brustleiden 8.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 5, von 5 — 10 Jahren 1, von 10 — 20 Jahren 1, von 20 — 30 Jahren 5, von 30 — 40 Jahren 4, von 40 — 50 Jahren 7, von 50 — 60 Jahren 9, von 60 — 70 Jahren 3, von 70 — 80 Jahren 2, von 80 — 90 Jahren 3.

In demselben Zeitraum sind auf hiesigen Markt gebracht worden: 1679 Scheffel Weizen; 1919 Scheffel Roggen; 533 Scheffel Gerste; 2967 Scheffel Hafer.

#### Verlobungs = Anzeige.

Unsere am 3ten d. M. vollzogene Verlobung, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Talschlag den 3. Januar 1829.

Auguste Wolff.

Anton Werner, Haushofmeister Sr. Durchl. des Fürsten von Habsburg Trachenberg.

#### Entbindungs = Anzeige.

Die in der verfloffenen Nacht gegen 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Wolff, von einem gesunden Knaben, zeige ich Freunden und Verwandten ergebenst an.

Nachen den 25. December 1828.

E. G. Klapper.

#### Todes = Anzeigen.

(Verspätet.)

Tief gebeugt zeigen wir den großen Verlust unsern geliebten hoffnungsvollen Sohnes, Bruders und Schwagers an. Er starb in Rosenberg bei seinen Eltern an der Lungensucht am 22. December, in der Blüthe seines Alters von noch nicht 24 Jahren. Dieses zur Nachricht für seine und der Hinterlassenen Freunde und Bekannte. Sanft ruhe seine Asche!

Rosenberg den 4. Januar 1829.

Albert Wicher, ) als Eltern,  
Hebwig Wicher, )

Agnes Schönfeldt, } als Geschwister.  
Klemens Wicher, }  
Mathias, }  
Johannes, }

Mathilde Wicher, geborne ) als  
Nixdorff, ) Schwäger.  
Karl Schönfeldt, }

Das heut Vormittag um 11 Uhr, nach 5tägigen Leiden an einer Lungen-Entzündung erfolgte sanfte Entschlummern unsern unaussprechlich geliebten Sates, Vaters und Großvaters, des ehemaligen Controlleur Gänther, in dem ehrwürdigen Alter von beinahe 75 Jahren, zeigen wir Verwandten und Freunden mit tief betrübtem Herzen hierdurch an, ihrer Theilnahme uns überzeugt haltend.

Breslau den 5. Januar 1829.

Bermittwete Gänther geb. Fuhrmann, nebst Kinder, Schwieger- und Enkel-Kinder.



# Beilage zu No. 6. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 7. Januar 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:  
 Dillard's, C. Krankheiten der Neugebornen und Säuglinge. Aus dem Französ. frei bearbeitet von Dr. F. L. Meißner. Nebst zwei Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 20 Sgr.  
 Der gegenwärtige Krieg Rußlands gegen die Türkei, oder: Was will man und was gilt es? 8. Leipzig. br. 15 Sgr.  
 Forstbotanische Tafeln. Enthaltend: die farbigen Abbildungen der Blätter, Blüthen und Früchte der Holzpflanzen Deutschlands nach der Natur. 8 Hefte. gr. 4. Naumburg. geh. 4 Rthlr. 15 Sgr.  
 Hartig, G. L., Kubik-Tabellen für geschnittene, beschlagene und runde Hölzer, nebst Geld-Tabellen, nach Thalern und Gulden berechnet und Potenz-Tabellen, zur Erleichterung der Zinsberechnung. Dritte Auflage, welche durch nach Silbergrößen berechnete Tabellen vermehrt ist. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr.  
 Jussieu's und de Candolle's natürliche Pflanzen-Systeme, nach ihren Grundfäsen entwickelt und mit den Pflanzen-Familien von Agardh, Batsch und Linne u. verglichen. Von C. Fuhlrott. Mit einer Vorrede von Nees von Esenbeck. gr. 8. Bonn. 1 Rthlr. 15 Sgr.

## Öffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern der am 16ten September 1828 hieselbst verwitwtet verstorbenen Ober-Landes-Gerichts-Räthin Koehl, früher verwitwtet gewesene Criminal-Richter Straß, Louise Wilhelmine geborne Poltsch, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwaigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Breslau den 13ten December 1828.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

## Subhastations-Patent.

Das unterschriebene Königl. Stadtgericht macht hiermit öffentlich bekannt: daß die zum Nachlasse des hieselbst per Testament verstorbenen bürgerl. Fleischermeister und Scabini Christian Gottlieb Klose gehörigen unter hiesiger Jurisdiction gelegenen Realitäten: 1) Das am hiesigen Ober-Ringe sub No. 71.

gelegene, mit 3 Hieren berechnigte Wohnhaus nebst Hinter- und Stallgebäude und Garten, abgeschätzt nach dem Material- und Grund-Werthe auf 1367 Rthlr. 5 Sgr. nach dem Ertrage aber auf 1208 Rthlr.; 2) die auf dem sogenannten Humberts-Berge gelegene Scheuer nebst Wagen-Nemise, abgeschätzt nach dem Material-Werthe auf 260 Rthlr., nach dem Ertrage aber 310 Rthlr.; 3) ein Stück Acker im Nieder-Vorwerke von 12 Schffl. Breslauer Maas Ausfaat abgeschätzt nach dem Grund-Werthe auf 648 Rthlr., nach dem Ertrage 567 Rthlr.; 4) ein Göppel-Ackerstück von 6 Schffl. Ausfaat, abgeschätzt auf 240 Rthlr. nach dem Ertrage aber auf 229 Rthlr.; 5) ein Ober-Vorwerks-Ackerstück von 1 1/2 Schffl. Ausfaat, abgeschätzt auf 75 Rthlr., nach dem Ertrage 72 Rthlr. 5 Sgr.; 6) ein Pochanlähden Ackerstück von 4 Schffl. Ausfaat, abgeschätzt auf 120 Rthlr., nach dem Ertrage 90 Rthlr.; 7) ein dito von 6 Schffl. Ausfaat, abgeschätzt 180 Rthlr., nach dem Ertrage aber auf 143 Rthlr., im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden sollen und sind hierzu nachstehende Licitations-Termine, wovon der letzte peremptorisch, anberaumt worden: auf den 24. März 1829, auf den 26. Mai 1829, auf den 28. Juli 1829. Besitz- und Zahlungsfähige werden aufgefordert, in dem gedachten Termine des Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause im Stadtgerichts-Sessions-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, demnächst zu gewärtigen, daß wann keine geseglichen Anstände es hinderlich machen sollten, diese Realitäten dem Meist- und Bestbietenden nach vorangegangener Einwilligung der Realgläubiger und der Erbes-Interessenten zugeschlagen werden, und auf ein später hin eingehendes Gebot nicht geachtet werden soll. Schönau den 20. December 1828.

Königlich Preuß. Stadt-Gericht.

## Proclama.

Auf den Antrag der Bäuerin Theresia verehelichten Feecke, zuvor verwitwtet gewesenen Hauke, geb. Weygang zu Heinrichswalde, werden alle diejenigen, welche an das über ein für den Bauer Caspar Buhl, modo dessen hinterlassene Kinder zier Ehe allbort, auf dem daselbst sub No. 54. gelegenen Bauergute sub No. 2. haftenden Capital per 160 Rthlr., wovon jedoch unterm 9. December 1775 der Kirche zu Dörndorf 40 Rthlr. cedirt worden sind, von dem gewesenen Besitzer Elias Hauke am 5. November 1759 ausgestellte, am 18. Juli 1768 aber, gerichtlich anerkannte, und angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrument, so wie an das Abzweigungs-Instrument resp. Cessions-Instrument vom 9. December 1775



über 40 Rthlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefz-Inhaber, Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche binnen 3 Monaten a dato, spätestens aber in Termino den 18ten Februar 1829 Vormittags um 9 Uhr entweder schriftlich oder mündlich anhero zu melden, widrigenfalls sie damit präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, die gedachten beiden Instrumente selbst aber, amortisirt, und die durch dieselben begründete Capitals-Post im Hypothekenbuche gelöscht werden soll.

Samenz den 27. October 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Samenz.

#### Verkäufe.

Auf den Antrag eines Real-Bläubigers, wird im Wege der nothwendigen Subhastation der dem Friedrich Wilhelm Hilfert zugehörige sub No. 12. in Raschbach im Reichenbacher Kreise belegene Feldgarten, wozu ein Wohn- und Stallgebäude und Holzschuppen, 27 Morgen 135 □ Ruthen tragbares Ackerland, 7 Morgen 149 □ Ruthen Wiesen und 5 Morgen 130 □ Ruthen Unland gehört, und welcher nach seinem Nutzungsertrage auf 918 Rthlr. 15 Sgr., der Verlaß aber auf 58 Rthlr. 9 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, zur öffentlichen Feilbietung gestellt und sind zu dessen öffentlichen Verkauf drei Termine auf den 9ten Februar, 7ten May und 1ten April 1829, von welchen aber der letzte der peremptorische ist, in der Amts-Kanzley zu Stein-Seifersdorf anberaumt worden. Alle Besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige werden daher hiermit vorgeladen an gedachtem Termine und Orte vor uns zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag auf das Meistgebot erfolgen wird, insofern nicht gesellschaftliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Die Taxe des Grundstücks kann zu jeder schließlichen Zeit hier und im Gerichtskretscham zu Raschbach eingesehen werden.

Reichenbach den 15ten December 1828.

Das Gerichts-Amt der Stein-Seifersdorffer Güter. Wichura.

#### Bau-Verdingungs-Anzeige.

Bei der kathol. Stadt-Pfarr-Kirche zu Reichenbach, soll eine der Seltenhallen mit neuer Balkenlage und Gespärre versehen, und mit Dachziegeln neu eingedeckt werden. Zur Verdingung dieser Bauarbeit an den Mindestfordernden ist Terminus auf Montag als den 26sten Januar folgenden Jahres, Vormittags um 9 Uhr, im kathol. Pfarrhause hieselbst angesetzt, wozu recipirte Baugewerks-Meister eingeladen werden. Zeichnung und Bau-Bedingungen sind bei dem Kleinen-Vorsteher Kaufmann Steiner zu beliebigem Zelte einzusehen.

Reichenbach den 19ten December 1828.

Im Auftrage der Königl. Hochlbb. Regierung, das katholische Kirchen-Collegium.

#### Dankssagung.

Den unbekannten Wohlthätern, welche sich am Ehlöfster-Abend der hiesigen Anstalt für taubstumme Kinder so freundlich erinnert, und derselben fünf Reichsthaler durch den Herrn Stadtrath und Kammerer Heller, haben übergeben lassen; dankt hiermit aufs verbindlichste:

Der Privat-Verrein für in Schlessen Taubstummegeborene.

#### Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten wünschen sich vor ihrer Abreise aus Breslau dem hiesigen Publikum, dem sie sich für seine bewiesene Güte dankverpflichtet fühlen, durch eine musikalisch-declamatorische Unterhaltung zu empfehlen. Diese wird nächsten Sonntag den 11ten Januar im hiesigen Schauspielhause Mittags halb 12 Uhr statt finden. Das Nähere besagen die Anschlagzetteln.

Wilhelm von Schmidow und Frau.

#### Auction.

Donnerstag als den 8ten Januar früh um 9 Uhr werde ich im Nothkretscham, etliche 80 Stück sette Schöpfe in Parthien von 6 Stück gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pierre, concess. Auctions-Commis.

#### Auction.

Montag als den 12ten Januar früh um 9 und Mittags um 2 Uhr werde ich auf der Taschenstraße No. 5. wegen Veränderung ganz gutes Meublement, worunter ein Mahagoni-Secretair mit verborgenen Schubladen, eine Wiener Repetir-Tisch-Uhr, mehrere gute Kupferstiche, meist in Mahagoni-Rahmen und verschlei-dene andere Sachen, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pierre, concess. Auct. Commis.

Eine Apotheke in einer belebten Provinzialstadt wird zu kaufen gesucht. Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

#### Verkauf russischer Lichte.

Schönste, weiße, hell und sparsam brennende, gegossene, Casansche Lichte sind angekommen und in Parthien, wie auch Pfundweise billig zu haben: im Gewölbe Nummer 18. am Ringe.

#### Karpfen-Saamen und Karpfen-Streich.

Von ersterem 4 bis 600 Schock 2-jährigen ganz rein, und von letzterem 12 bis 15 Scheffel, verkauft das Dominium Poln. Hammer, Trebnitzer Kreises.

20 — 30,000 Rthlr. werden auf ein Dominium, unter das Niederschlesische Ober-Landes-Gericht gehörig, zur allerersten und überaus pignoriensicheren Hypothek sofort gesucht, und kommt das Capital noch unter das Drittel des Kaufpreises zu stehen. Näheres im Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause am Ringe.



**Neue Musikalien bei C. G. Förster**  
(Albrechts-Strasse No. 53.)

L. v. Beethoven sämmtliche Werke 1e Lieferung 1 Rthlr. 5 Sgr. — Muhlings Museum 9s und 10s Hest à 5 Sgr. — Orpheus, 9s Hest 5 Sgr. — Meyerbeer Croxato à 4 Mains 2r Act 3 Rthlr. — Moscheles, Ricordanza à la Pasta Sièné dramatique p. le Pianof. 15 Sgr. — Herz, gr. Variat. brillantes p. Pianof. sur l'air: le petit Tambour 25 Sgr. — Schubert, 4 Lieder mit Pianof. 95. W. 17½ Sgr. — Schubert, Wehmuth, ewige Liebe und Flucht für 4 Männerstimmen 1 Rthlr. 5 Sgr. — Jansa, 3 Trios p. 2 Violons et Violoncelle No. 1. 2. 3. à 25 Sgr.

**Lebens-Versicherung.**

Es hat vom 1. Januar d. J. an, die Lebens-Versicherungs-Bank in Gotha ihre Wirksamkeit für Deutschland begonnen, und werden demnach versicherungsmäßig zulässige Anträge, nunmehr sogleich ausgeführt. Sowohl die dazu erforderlichen Antrags-Formulare als auch der Plan, sind in allen schlesischen Agenturen, so wie bei mir zu haben.

Breslau den 6. Januar 1829.

Joseph Hoffmann.

**Anzeige.**

Unser General-Wein-Bericht wird diesmal etwas später erscheinen, weil wir uns noch kein festes Urtheil über die Weine der letzten Leese zutrauen. — So viel ist indess gewiss, dass jeder gut thut, bei Zeiten seine Bestellungen auf ältere abgelegene Weine zu ertheilen. — Wir würden diese Aufträge gern durch auszusendende Reisende einsammeln, wenn wir nicht glaubten, dass jeder solide Abnehmer es vorzieht, wegen Kosten-Ersparniss, sich direct an uns zu wenden. — Der Ungar, als der König der Weine, bewährt sich immer mehr, und wir machen die Herren Liebhaber auf die Weine der frühern Leesen aufmerksam, welche billig sind und sich besonders gut arten. Auch lehrt uns die tägliche Erfahrung, dass diese Weine, sich selbst empfehlen, und Kuffen, zu edliche 60 Rthlr., schon schöne Tischweine abgeben.

Lübbert & Sohn,

Junkernstrasse No. 2. nahe am Blücher-Platz.

**Anzeige.**

Messiner Citronen vom zweiten Schnitt in schönster Frucht, so wie süsse Apfelsinen und Gardeser Citronen offerirt billigst

L. H. Gumpertz,

Riembergshof am Blücherplatz No. 12.

**Anzeige.**

Frischen marinirten und geräucherten Lachs empfindung und offerirt billigst

E. W. Schwinke, Kupferschmidtstrasse N. 16.

**Etablissemens-Anzeige.**

Einem hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir hiermit meine, am heutigen Tage, in der goldenen Rose No. 62. auf der Neuschen Strasse eröffnete

**Tabakshandlung**

ergebenst zu empfehlen. Da ich mein Lager mit den beliebtesten und gangbarsten Sorten aus den rühmlich bekannten Fabriken von: Ermeler, Prätorius, Ulrici in Berlin, Justus in Hamburg, Held hier, versehen habe, es also eine Vereinigung anerkannt guter Tabake darbietet, so glaube ich bescheidenen Anspruch auf gütige Beachtung dieser Anzeige und Zuspruch, machen zu dürfen, den ich durch eine rechtliche und billige Bedienung zu bewahren suchen werde. Bei Parthien wird ein angemessener Rabatt bewilligt. Breslau den 5. Januar 1829.

L. G. Dabbeke.

**Ganz frischen großkörnigten ächt astrachanischen Caviar,**

äußerst delicat von Geschmack, pr. Fässel 1 1/2 Rthlr., in größern Parthien und in Original-Gebinden von 150 Pfund billiger.

Frische geräucherte Rennthierzungen, frischen geräucherten Silber- und gewöhnlichen geräucherten Lachs, frischen marinirten Lachs pr. Pfd. 12 Sgr., Straßburger Gänseleber-Pasteten, marinirte Brat-Heringe, neuen Stockfisch, gut Acten-Maculatur pr. Ctr. 6 1/3 Rthlr., Pommerische geräucherte Gänsebrüste pr. Stück 18, 20, 22 und 25 Sgr., offerirt

G. B. Jäkel,

am Ringe (Raschmarkt) No. 48.

**Anzeige.**

Mit meiner Seiden- und Baumwollen-Färberei, empfehle ich mich hiermit sowohl hiesigen als auswärtigen Herren Kaufleuten und Fabrikanten. Ebenfalls unterziehe ich mich zur Umfärbung aller Arten Stoffe und Kleider in Seide, Wolle und Baumwolle, und verspreche reelle Bedienung.

Breslau den 5ten Januar 1829.

Carl Stolpe aus Berlin, Hinterhäuser No. 12.

**Handlungs-Verlegung.**

Indem ich mich auf meine unterm 27. December v. J. in beiden Breslauer Zeitungen annoncirte bevorstehende Handlungs-Verlegung beziehe, mache ich hiernit ganz ergebenst bekannt: daß ich nunmehr mein neues Handlungs-Lokale in No. 27. am Ringe zwischen dem goldenen Becher und der Ecke der Schweidnitzer Straße bezogen habe. Breslau den 2. Januar 1829.

Gustav Dugby.



# **A n z e i g e.**

Hamb. Rauchfleisch, sehr schönen ger. Elsbinger Silberlachs, acht fließenden astrachanischen Caviar, gepr. Caviar, Pom. sehr billige Gänsebrüste, Berl. und Braunschweiger Wurst, Franz. Moutarde und Capern, marin. Lachs, Bricken und Heringe offerirt billigst die Specerei- und Wein-Handlung, von Eduard Thammé, in Oppeln.

## **Unterrichts = Offerte.**

Gründlicher Unterricht auf Guitarre wird erteilt, Hummeri No. 13. drei Stiegen rechts.

## **Loosen = Offerte.**

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie, deren Ziehung auf den 15ten d. M. festgesetzt ist, und Loosen zur neuen 1sten Lotterie in Ganzen (à 10 Rthlr. 5 Sgr.) und Fünfteln (à 2 Rthlr. 1 Sgr.) zu welcher Pläne gratis verabreicht werden, empfiehlt sich Auswärtigen und Einheimischen

H. Holschau der ältere  
Neufche = Straße im arünen Polacken.

## **Loosen = Offerte.**

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

## **Lotterie = Anzeige.**

Bei Friedrich Ludwig Zipffel No. 38. am Ringe bei der grünen Röhre, sind Loose zur 1sten Klasse 59ster Lotterie, in Ganzen, Halben und Vierteln zu haben.

## **Loosen = Offerte.**

So eben sind die Loose zur 1sten neuen Courant-Lotterie angekommen, so wie Pläne, das Ganze zu 10 Rthlr. 5 Sgr., das Fünftel 2 Rthlr. 1 Sgr., womit sich empfiehlt

Friedrich Ludwig Zipffel,  
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie und Loosen zur 1sten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Gerstenberg,  
Schmiedebrücke No. 1. (nahe am Ringe.)

Einem guten Steindrucker, der nicht allein Schrift- sondern auch Crayon-Zeichnungen zu drucken versteht, ist ein Engagement in einer Provinzial-Gebirgs-Stadt nachzuweisen: vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

## **Brennerei = Vermietung.**

Vor dem Dderhor im polnischen Bischof ist die vorzüglich eingerichtete Brennerei mit vieler Stallung, einem großen Obst- und Gemüße-Garten und großen Schutthöden Term. Ofen zu vermieten. Näheres Albrechts-Straße No. 12. im Comptoir.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korf'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

## **Offenes Unterkommen.**

In ein adliches Haus auf dem Lande, wird eine anständige, und durch gute Gesellschaft gebildete Person zur Mitwirkung bei der Erziehung gewünscht; sollte dieselbe auch nicht im Stande seyn, den Unterricht in fremden Sprachen erteilen zu können, wenn sie nur durch ein fröhliches Gemüth, Thätigkeit und ein gutes Beispiel, die beiden jungen Mädchen von 11 und 10 Jahren, welche in ihrer Gesellschaft verweilen werden, außer den Unterrichtsstunden angenehm und nützlich zu beschäftigen wüßte, so kann selbige bei einem anständigen Gehalte auf eine sehr freundschaftliche Aufnahme rechnen. Auf obige Anzeige reflectirende Personen werden ersucht, sich bis zum 25ten Januar bei dem Agenten Herrn Altmann, Carlstraße No. 28. neben der reformirten Kirche zu Breslau schriftlich zu melden, auf den 25ten Januar aber sich durch den Hrn. Altmann, der alsdann in Breslau anwesenden Herrschaft, persönlich vorstellen zu wollen.

## **Handlungs-Gelegenheit zu vermieten.**

Künftige Ofen die sehr gut gelegene Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem lichten Comptoir nebst Beigelaß, einem Waaren-Gewölbe, zwei große Keller, zum Einlassen der größten Fässer, auch Benutzung des Hausraumes.

## **No. 74. Schuhbrücke.**

Näheres bei dem Eigenthümer im 2ten Stock.

## **Veränderungshalber**

ist in einer belebten Straße ein Quartier von 8 Stuben 1ster Etage nebst Zubehör, nöthigenfalls auch Stallung zum Termin Ofen d. J. zu vermieten. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Der 1ste und 2te Stock, jeder von 5 Stuben nebst allem Zubehör, welche auch getheilt werden können, sind Termin Ofen, in dem Hause Schmiedebrücke No. 53. zu vermieten.

## **Angesommene Fremde.**

In der goldnen Gans: Hr. v. Hauke, General der Artillerie, von Warschau; Hr. v. Dobbeler, von Ottmachau; Hr. v. Gelhorn, von Jakobsdorf; Hr. v. Wuhl, von Graustadt; Hr. Schwarzer, Gutsbes., von Eisenberg; Hr. Langemayr, Kaufmann, von Schmiedeberg; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Leobschütz. — Im Rautenkranz: Hr. Sachs, Kaufmann, von Neustadt. — Im goldnen Zepher: Hr. Baron v. Kottwitz, von Boyadel; Hr. Steinbart, Oberamtmann, von Bürgsdorf; Gutsbesitzerin v. Kleist, von Brittenberg. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Richthofen, von Hertwigswaldau; Hr. Niebig, Kaufmann, von Ramiel; Hr. Peisker, Gutsächter, von Gros-Mädlig; Sängerin Mad. Gläse, von Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Johnston, Lieutenant, von Steindorf; Hr. Steinacker, Partikulier, von Strehlen; Hr. Bresler, Kofistioralrath, von Danzig; Hr. Salewsky, Hr. Senggersohn, Kaufleute, von Bries. — Im rothen Löwen: Hr. Engelien, Privatlehrer, von Sulau.